

GGR-Geschäfte

85 100.40 Energie + Umwelt; Energiestadt; Energiestadt GOLD

B+P

Motion SVP; "Austritt aus dem Trägerverein Energiestadt - Sachpolitik anstelle von Luxuslabels" (Nr. 2026/1); Stellungnahme

Ausgangslage

Am 29.01.2026 wurde von der SVP die Motion «Austritt aus dem Trägerverein Energiestadt – Sachpolitik anstelle von Luxuslabels» (Nr. 2026/1) eingereicht. Mit folgendem Begehren:

Der Gemeinderat wird beauftragt, aus dem Trägerverein Energiestadt auszutreten, auf die Erlangung eines Gold Labels zu verzichten und keine weiteren Re-Audits durchzuführen.

Begründung

Im Jahr 2000 erlangte die Gemeinde Lyss das Label Energiestadt und seit 2020 wird die Erreichung des Gold Labels angestrebt.

Im Jahr 2024 hat sich die Organisation Energiestadt nach lauter werdender Kritik dafür entschieden, die Zertifizierung in Zukunft grundlegend auf die Erreichung des Netto-Null-Ziels auszurichten. So wird in der Erfolgskontrolle 2024 der Gemeinde Lyss festgehalten, dass für die Gold-Zertifizierung neben den mindestens 75% umgesetzten Massnahmen, zusätzlich der «Netto-Null-Check» erfüllt werden muss.



Die Kriterien wurden somit verschärft und es ist davon auszugehen, dass ein Festhalten am 2020 erklärten Ziel mit hohen Mehrkosten verbunden sein wird. Zudem fand ein Paradigmenwechsel statt: Konnten bisher die Gemeinden ihre eigenen Massnahmenkataloge präsentieren, wird nun im Rahmen des Netto-Null-Checks darauf geachtet, ob die Gemeinden das Netto-Null-Ziel mit den angegebenen Massnahmen bis 2050 auch wirklich erreichen können. So sagte Kornmann Maren, Co-Geschäftsführerin des Trägervereins im September 2024, dass die Verwaltungen gewisse Ziele bereits früher einreichen sollen. Darunter fallen, dass alle Gebäude mit erneuerbarer Wärme und Strom funktionieren und die ganze kommunale Fahrzeugflotte aus Elektroautos bestehen soll. Dies stellt ein drastischer Eingriff in die Gemeindeautonomie dar und hat zur Folge, dass mit dem Argument der Erreichung des Gold Labels viele Geschäfte bereits in Vorbereitung einseitig vorangetrieben werden, um möglichst noch Prozentpunkte für das nächste Re-Audit zu erlangen. Kürzlich behandelte Geschäfte zeigen diese Vorgehensweise exemplarisch: Beim Provisorium Herrengasse musste, um den geforderten Anteil an erneuerbarer Energie abzudecken, noch eine Photovoltaikanlage für Fr. 60'000.00 eingebaut werden. Bei der Ersatzbeschaffung für das Kehrrichtfahrzeug Scania 440 wurde explizit darauf hingewiesen, dass ein E-Kehrrichtfahrzeug begrüssenswert wäre, denn die neuen Fahrzeuge mit Elektroantrieb können dem Label Energiestadt angerechnet werden. Das Magazin InfoLyss ist voll mit «Umwelttipps», um das im Rahmen der Energiestadt erstellte Energiebulletin zu kompensieren. Um Punkte für das Gold Label im Bereich der Mobilität zu erlangen, wurden Fr. 390'000.00 als Starthilfe für einen Hauslieferdienst gesprochen.

Diese Aufzählung zeigt eindrucksvoll, dass die Verfolgung des Gold Labels einen umfassenden Einfluss auf die Gemeindepolitik hat. Viele Geschäfte werden bereits mit dem Hintergedanken auf die Erreichung des Gold Labels vorbereitet, was die Handlungsfreiheit des Parlaments einschränkt und allfällig bessere Optionen voreilig ausschliesst. Mit den verschärften Bedingungen seit 2024 ist davon auszugehen, dass sich dieser Effekt weiter verstärkt.

Neben den bereits erwähnten Änderungen seit 2024 hat sich der Bund zudem dazu entschieden, die regelmässige finanzielle Unterstützung von zertifizierten Gemeinden einzustellen. Da der Unterstützungsbeitrag nur noch einmalig bei der Erstzertifizierung gesprochen wird, profitiert die Gemeinde Lyss finanziell nicht mehr.

Ein Austritt würde den Handlungsspielraum in der Finanzstrategie für den Gemeinderat vergrössern. So würde etwa der hohe administrative Aufwand für die Zertifizierung, die Erarbeitung der Konzepte, die Kosten für die externe Beratung sowie die Datenerhebungen wegfallen.

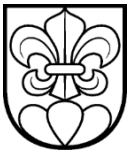
Die Gemeinde Lyss wäre mit einem Austritt keinesfalls allein: Im Jahr 2025 haben sich diverse Gemeinden dazu entschieden, keine Rezertifizierung durchzuführen oder aus dem Trägerverein auszutreten. Darunter Steinach, Bütschwil-Ganterschwil, Dietlikon, Uznach, Aesch und Rüthi. Auch im Kanton Bern entschied sich mit der Gemeinde Herzogenbuchsee 2024 eine grosse Ortschaft aus dem Trägerverein auszutreten: Die Kosten seien zu hoch.

Die Rahmenbedingungen für die Erreichung des Gold Labels haben sich seit dem Entscheid im Jahr 2020 massiv verändert. Die verschärften und ideologisch definierten Ziele sind für die Gemeinde nur mit einem erheblichen Mehraufwand zu erreichen. Zudem nimmt das gesetzte Ziel viel Handlungsspielraum: Geschäfte werden mit dem Hintergedanken Punkte für das Gold Label zu sammeln vorbereitet und Optionen von Beginn an ausgeschlossen. Weiter ist das Label auch finanziell unattraktiver geworden: Der Bund hat die regelmässigen Unterstützungsbeiträge zurückgezogen.

Eine sinnvolle Energiepolitik kann auch ohne ausuferndes und teures Label getätigt werden. Investieren wir die Steuergelder daher in nachhaltige Projekte anstelle eines teuren und rein symbolischen Luxus-Labels, mit dem man die Ortseinfahrten schmücken kann.

Rechtliche Grundlagen

Gemäss Art. 30 Bst. a der Geschäftsordnung GGR kann mittels Motion verlangt werden, dass der GR ein bestimmtes Geschäft aus dem Zuständigkeitsbereich der Stimmberechtigten oder des GGR zum Beschluss unterbreitet. Der jährliche Mitgliederbeitrag liegt innerhalb der Zuständigkeit des GR, jedoch können die damit zusammenhängenden Folgekosten (Produktgruppe 311, Produkt 3115) in der Zuständigkeit des GGR. Der vorliegende Vorstoss kann somit rechtlich, als Motion behandelt werden.



Vorgeschichte

Die Gemeinde Lyss ist seit dem Jahr 2000 als Energiestadt zertifiziert. Mit dem Label Energiestadt steht der Gemeinde ein Führungsinstrument zur Verfügung, um das schweizweite Netto-Null-Ziel 2050 zu erreichen. Die Gemeinde Lyss ist gemäss Art. 31a Kantonsverfassung (KV, BSG 101.1) verpflichtet, im Rahmen ihrer Zuständigkeiten zum Klimaschutz und zur Begrenzung der Klimaerwärmung beizutragen. Art. 52 des kantonalen Energiegesetzes (KEng, BSG 741.1) verlangt zudem, dass die Gemeinden beim Bau und bei der Nutzung der gemeindeeigenen Gebäude und Anlagen eine Vorreiterrolle einnehmen müssen.

Der GGR hat sich bereits im Jahr 2019 dazu ausgesprochen, bis im Jahr 2029 die Auszeichnung „Energiestadt Gold“ zu erreichen. Um das ambitionierte Ziel „Netto-Null“ zu erreichen, hat die Gemeinde noch im selben Jahr die Umsetzungsstrategie Label Energiestadt Gold verabschiedet und die Spezialkommission Energiestadt Gold (SKEG) eingesetzt, welche Projekte initiiert und begleitet. Die Erfolgskontrolle 2024 und das Re-Audit 2025 zeigten auf, dass sich die Gemeinde Lyss auf gutem Weg in Richtung Label Energiestadt Gold befindet. Ein Austritt respektive ein Abbruch zum jetzigen Zeitpunkt würde somit den bisher geleisteten Einsatz untergraben.

Nutzen des Labels

Mit dem Label Energiestadt erhält die Verwaltung der Gemeinde Lyss einen systematischen Ansatz, um die nationalen und kantonalen gesetzlichen Vorgaben zu erfüllen. Zudem erlaubt das Label eine unabhängige Messung der Fortschritte im Sinne eines Führungs-Cockpits. Das Energiestadt-Label fokussiert auf das Erzielen von Wirkung. Die erzielte Wirkung beziehungsweise die unternommenen Zwischenschritte in Richtung Wirkung werden im Re-Audit beurteilt. Hinter der angestrebten Zertifizierung als Energiestadt Gold steht mehr als eine formale Anforderung. Massgeblich sind die damit entstehenden Hebelwirkungen, damit Lyss die kommunalen energetischen und klimatischen Ziele erreichen kann, welche von den nationalen und kantonalen Gesetzgebungen vorgeschrieben werden.

Neuer Katalog 2024

Im Jahr 2024 wurde der Massnahmenkatalog verschlankt und auf die neue Zielgrösse «Netto-Null» ausgerichtet, der sich an den kantonalen Vorgaben zur Erreichung des «Netto-Null-Ziels 2050» orientiert. Basierend auf dem früheren Katalog erzielte Lyss im Jahr 2021 70.9% der möglichen Punkte. Auf Grundlage des überarbeiteten Kataloges 2024 erreichte Lyss beim Re-Audit 2025 72.5% der Punkte und erzielte somit trotz Verschärfung weiterhin eine steigende

Punktezahl. Der überarbeitete Katalog der Energiestadt erlaubt es Lyss weiterhin, selbst den Fokus zu setzen und beachtet eine Vielzahl von Umsetzungsmöglichkeiten bei den Massnahmen. Die Politik in Lyss setzt die Schwerpunkte und die Richtung der Entwicklungen für eine klimaangepasste Gemeinde. Das Label dient hierzu als Leitfaden sowohl für die Verwaltung als auch für die Politik. Es besteht kein Umsetzungszwang seitens der Energiestadt.

Wirkung des Labels auf Entscheide

Durch das Label und deren Leitfäden wird kein Eingriff in die Gemeindeautonomie vorgenommen. Das Energiestadt-Label bringt keine bindenden Verpflichtungen für die Gemeinde ausserhalb der Mitgliedschaft im Trägerverein und den Kosten für das Re-Audit. Das Ausmass und die Qualität des energiepolitischen Engagements wird ausschliesslich von Seiten der Gemeinde entschieden, ebenso wie der Entscheid, das Goldlabel erwerben zu wollen. Das Label ist ein Führungsinstrument für Gemeinden, welches sich an einem zyklischen Projektmanagement orientiert. Durch das mehrfache Durchlaufen von Phasen der Planung, Durchführung, Kontrolle und Anpassung kann nach jedem Durchlauf das Ergebnis erneut bewertet werden. Die Erfahrungen passen die Vorgehensweisen für den nächsten Zyklus an. Die regelmässige Überprüfung sorgt für eine bessere Steuerung und Transparenz. Die energie- und finanzpolitische Souveränität bleibt weiterhin beim GGR.

Finanzen

Der Kanton unterstützt die Nutzung des Energiestadt-Labels und hat die frühere finanzielle Unterstützung des Bundes grösstenteils ersetzt. Im Jahr 2025 erhielt Lyss vom Kanton für die bestandene Re-Zertifizierung Fr. 5'000.00 als Förderbeitrag. Jedes Jahresgespräch wird zudem mit Fr. 1'000.00 vom Kanton gefördert. Die Kosten für die Mitgliedschaft beim Trägerverein Energiestadt belaufen sich auf jährlich Fr. 4'000.00. Weiter wurden im Jahr 2025 Fr. 2'875.45 für die Begleitung durch eine Energiestadtberaterin ausgegeben. Alle vier Jahre ist zudem mit ca. Fr. 13'000.00 für das Re-Audit zu rechnen.

Im Jahr 2020, als die Zielsetzung Energiestadt Gold durch den GGR entschieden wurde, wurde eine Kostenbetrachtung von gesamthaft Fr. 1'520'000.00 präsentiert. Somit ergab sich ein jährliches Budget ab 2021 von Fr. 190'000.00.

Auf Stufe der Gemeindeverwaltung müssen klimaenergetische Investitionen gesamthaft in einer Lebenszyklus-Perspektive betrachtet werden. Oft sind höhere Investitionskosten längerfristig wirtschaftlicher, indem sich die Unterhalts- und Betriebskosten verringern oder indem zusätzlicher Nutzen generiert wird. Die Investitionen zu Gunsten des Klimaschutzes und entsprechende Anpassungsmassnahmen leisten einen wichtigen Beitrag, um die Lebensqualität und Versorgungssicherheit in Lyss langfristig zu sichern. Durch vorausschauende Planung und frühzeitiges Handeln lassen sich künftige Folgeschäden und die damit verbundenen Kosten reduzieren. Zwar ist die Umsetzung von Klimaanpassungsmassnahmen derzeit noch weitgehend freiwillig und bietet individuelle Gestaltungsspielräume, doch die bereits gesetzlich verankerten kantonalen Ziele verdeutlichen den Handlungsbedarf und die Stossrichtung der Gesetze, zu deren Einhaltung Lyss verpflichtet ist.

In der folgenden Übersicht ist eine ganzheitliche Betrachtung dargestellt:

Kostenstelle	Einheit	Wert	Bemerkungen
Label-Mitgliedschaft / Zertifizierung / Beratung	Fr. pro Jahr	6'000.00 (aufgerundet)	Netto (kantonale Beiträge in Abzug gebracht)
«Gold-Zielsetzung»; Ausgaben zwischen den Jahren 2021 - 2025	Fr.	508'346.60	«Goldprojekte» wie: - Lyss lebt! Lyss vernetzt! - Mobilitätsstrategie 2050 - Physischen Verkehrszählstellen - Aufbau einer Mobilitätsbuchhaltung - Öffentliche Veranstaltungen - Aufbau «Smart Urban Heat Map» - Velo-Sharing Konzept - Erarbeitung Netto-Null-Strategie
«Gold-Zielsetzung»;	%	20	GR-Beschluss vom 24.08.2020



interner Personalaufwand	Fr. pro Jahr	15'627.30 bis 27'568.71	Jahresgehalt der Funktion kaufm. Fachbearbeitung mit Anstellungsgrad von 20% gemäss Gehaltsklassentabelle Kt. Bern (GK 17-19 von Grundgehalt bis GS 80).
Förderprogramm Energiestadt Lyss; Ausgaben Stand Februar 2026	Fr.	744'801.15	Förderung von Investitionsprojekten in Lyss im Wert von Fr. 10'933'868.43

Stellungnahme zu drei Aussagen in der Motion

«Kürzlich behandelte Geschäfte zeigen diese Vorgehensweise exemplarisch: Beim Provisorium Herrengasse musste, um den geforderten Anteil an erneuerbarer Energie abzudecken, noch eine Photovoltaikanlage für Fr. 60'000.00 eingebaut werden.»

Stellungnahme

Die PV-Anlage beim Provisorium Herrengasse ist erforderlich, um die kantonalen Energievorschriften im Rahmen der Baubewilligung einzuhalten. Gemäss den geltenden Vorschriften des Kantons Bern müssen Neubauten und Erweiterungen mit Anlagen zur Nutzung von Solarenergie ausgerüstet werden, wobei eine Anlage im Umfang von mindestens 10% der anrechenbaren Gebäudefläche vorzusehen ist. Die Anlage ist somit nicht primär aufgrund eines Energielabels erforderlich, sondern zur Einhaltung der kantonalen Vorgaben. Die Photovoltaikanlage wurde nicht nur auf den minimal geforderten Anteil von 10% der anrechenbaren Gebäudefläche ausgelegt. Vielmehr wurde vorgesehen, die maximal sinnvoll belegbare Dachfläche für die Installation von Solarmodulen auf gemeindeeigenen Liegenschaften zu nutzen, da sowieso PV-Anlagen verbaut werden mussten. Durch die volle Ausnutzung der Fläche kann der Anteil der Eigenstromproduktion erhöht werden, was langfristig zu einer Reduktion der Betriebskosten beiträgt und gleichzeitig die Nutzung erneuerbarer Energie optimiert.

«Bei der Ersatzbeschaffung für das Kehrriechtfahrzeug Scania 440 wurde explizit darauf hingewiesen, dass ein E-Kehrriechtfahrzeug begrüßenswert wäre, denn die neuen Fahrzeuge mit Elektroantrieb können dem Label Energiestadt angerechnet werden.»

Stellungnahme

Beim erwähnten Kreditgeschäft für den Ersatz des Scania 440 waren gemäss Gesamtkostenberechnung (Anschaffungs- und Betriebskosten) die Kosten für einen E-LKW ca. 5% tiefer als für einen LKW mit Verbrennungsmotor. Dazu kommt die Tatsache, dass ein E-Fahrzeug weniger Lärmemissionen verursacht und daher für die Gesundheit der Mitarbeitenden auf dem Fahrzeug einen grossen Mehrwert bietet. Da das Fahrzeug leiser ist, könnte es zudem in Wohngebieten früher eingesetzt werden.

Dagegen konnte sich bei der Ersatzbeschaffung für den Meili VM 7000 im Jahr 2023 kein E-Fahrzeug durchsetzen. Heute ist mit dem Reform Muli T10 X ein dieselbetriebenes Fahrzeug im Einsatz. Hier wurde zugunsten der Zuverlässigkeit auf dieses Fahrzeug gesetzt. Fahrzeugbeschaffungen stehen somit nicht im direkten Zusammenhang mit der Label-Erreichung.

«Ein Austritt würde den Handlungsspielraum in der Finanzstrategie für den Gemeinderat vergrössern. So würde etwa der hohe administrative Aufwand für die Zertifizierung, die Erarbeitung der Konzepte, die Kosten für die externe Beratung sowie die Datenerhebungen wegfallen»

Stellungnahme

Die Elemente der Konzepterarbeitung und Datenerhebung sind unabdingbare Aufgaben einer Gemeinde, welche mit oder ohne Label-Bindung zu unternehmen sind, da sie ein transparentes Controlling ermöglichen. Die externen Beratungen durch die Energiestadt verringern den administrativen Aufwand, da sie einerseits die Verwaltung entlasten, andererseits fachgerechte, und somit effizientere Unterstützung bieten, als wenn die Verwaltung diese Aufgabe selbst übernehmen müsste. Der administrative Aufwand für die Zertifizierung bleibt einerseits überschaubar, da vieles an die Energiestadtberatung abgegeben wird. Andererseits ermöglicht eine externe Zertifizierung eine transparente Beurteilung der in Lyss umgesetzten Massnahmen. Damit sind eine vorausschauende Planung und eine höhere Glaubwürdigkeit gegenüber der Bevölkerung sowie die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben gegeben.

Beurteilung GR



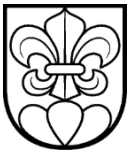
Durch das Label Energiestadt und die dazugehörigen Instrumente erfolgt kein Eingriff in die Gemeindeautonomie. Das Energiestadt-Label begründet für die Gemeinde keine bindende Verpflichtung über die Mitgliedschaft im Trägerverein hinaus. Die energie- und finanzpolitische Hoheit verbleibt beim GGR. Umfang und Ausgestaltung des energie- und klimapolitischen Engagements werden weiterhin ausschliesslich durch die politischen Behörden der Gemeinde festgelegt. Dies gilt auch für den Entscheid, das Ziel «Energiestadt Gold» zu verfolgen.

Der GR teilt die Auffassung nicht, dass durch das Label Mittel vorgezogen oder der parlamentarische Handlungsspielraum eingeschränkt werden. Die Berücksichtigung von Klimaschutz- und Klimaanpassungsaspekte gehört zu den gesetzlich vorgegebenen Aufgaben der Gemeinde, welche mit oder ohne Energielabel erfüllt werden müssen. Nach Einschätzung des GR unterstützt und entlastet das Label Energiestadt die Verwaltung bei dieser Aufgabe und ist eine wichtige Unterstützung, um die nationalen, kantonalen und kommunalen Ziele zu erreichen.

Erwägungen

Schnegg Christine, Gemeinderätin, EVP: Diese Motion verlangt den Austritt aus dem Trägerverein Energiestadt mit der Begründung, das Label schränke den Handlungsspielraum der Gemeinde Lyss ein und verursache unnötige Kosten. Die Rednerin als Gemeinderätin ist davon überzeugt, dass das Gegenteil der Fall ist. Die Gemeinde Lyss ist seit über 25 Jahren Energiestadt und hat sich 2019 bewusst das Ziel gesetzt bis 2029 das Gold-Label zu erreichen. Die aktuellen Ergebnisse zeigen – wie bereits vorher bei den WoV-Unterlagen behandelt – die Gemeinde Lyss ist sehr nah dran an der Erreichung dieses Ziels. Die Gemeinde Lyss ist völlig auf Kurs und ein Austritt zum jetzigen Zeitpunkt würde nicht nur die bisher geleistete Arbeit in Frage stellen, sondern auch ein bewährtes Führungsinstrument – was es nämlich darstellt – aufgeben. Klar ist jedenfalls, dass die übergeordneten gesetzlichen Vorgaben im Bereich Energie und Klimaschutz unabhängig des Labels bestehen. Es gibt nationale Bundesgesetze und kantonale Energiegesetze. Der Kanton verpflichtet die Gemeinden bei ihren eigenen Gebäuden und Anlagen eine Vorbildfunktion einzunehmen und ihren Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Mit einem Austritt könnte man diese Aufgabe nicht einfach hinter sich lassen. Man würde ein Instrument abschaffen, welches der Gemeinde Lyss hilft, diese Aufgaben effizient und nachvollziehbar zu erfüllen. Auch das Kostenargument überzeugt nicht wirklich. Die jährlichen Nettokosten für die Mitgliedschaft, die Beratung und die Zertifizierung liegen bei rund Fr. 6'000.00. Dafür erhält die Gemeinde Lyss eine externe Begleitung, ein unabhängiges Controlling und eine regelmässige Überprüfung der eigenen Fortschritte. Dies schafft Transparenz und entlastet die Verwaltung. Die eigentliche Investition, sei es in Gebäude, die Mobilität oder die Infrastruktur, wird sowieso im GGR beschlossen. **Die in der Motion erwähnten Beispiele zeigen auch gut, dass die Photovoltaikanlage beim Provisorium oder beim kürzlich eingeweihten neuen Schulhaus Herren-gasse,** nicht aufgrund des Labels aufs Dach gebaut wurde, sondern weil dies kantonale Bau- und Energiegesetze vorschreiben. Auch beim Ersatz des Kehrrichtfahrzeugs fiel der Entscheid zugunsten des Elektrofahrzeugs, weil dieses über den ganzen Lebenszyklus wirtschaftlicher ist, weniger Lärm verursacht und bessere Arbeitsbedingungen für die Mitarbeitenden der Gemeinde Lyss bietet. Dort wo eine elektrische Lösung nicht sinnvoll war – das Beispiel lässt sich auch den Unterlagen entnehmen – wurde bewusst ein Dieselfahrzeug beschafft, was zeigt, dass die Gemeinde Lyss pragmatisch entscheiden kann und sich nicht einem Label richten muss. Die Rednerin betont noch einmal: Das Energiestadt Label schreibt der Gemeinde Lyss keine Politik vor. Es gibt keine Vorschriften, wonach aufgrund des Labels (bestimmte) Projekte umgesetzt oder viel Geld investiert werden muss. Diese Entscheide werden hier im GGR getroffen. Die finanz- und energiepolitische Hoheit bleibt der Gemeinde erhalten, soweit es die übergeordneten politischen Grundlagen zulassen. Deshalb stellt sich die Rednerin die einfache Frage: Weshalb sollte man auf ein Instrument verzichten, welches die Gemeinde bei der Erfüllung dieser gesetzlichen Aufgaben unterstützt, Transparenz schafft und die Gemeinde auf dem Weg zur Erreichung der selbst gesteckten Ziele begleitet? Die Rednerin sieht keinen überzeugenden Grund dafür und deshalb bittet sie darum, die Motion abzulehnen und dem Antrag des GR zu folgen.

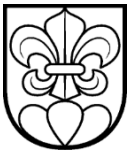
Der Effizienz halber hat die Rednerin hier noch 2-3 Bemerkungen zur nachfolgenden Interpellation FDP [86], welche in den Augen der Rednerin einen indirekten Zusammenhang aufweist. Das Handlungsfeld "Vorbildliche Verwaltung 2040" bildet einen zentralen Baustein für eine glaubwürdige Energie- und Klimapolitik der Gemeinde Lyss. Besonders im Fokus stehen dabei



die kommunalen Gebäude, Anlagen, die Mobilität, der Ausbau von Photovoltaik und eine nachhaltige Beschaffung. Die Verwaltung kann dieses Netto-Null-Ziel bis 2040 realistisch erreichen, weil die erforderlichen Projekte bereits im Investitions- und Umsetzungsplan vorgesehen sind. Die Erarbeitung der Netto-Null-Strategie zeigte, dass durch die Vorverlegung des Zieljahres von 2050 auf 2040 keine zusätzlichen Massnahmen oder Projekte vorgezogen werden müssen. Deshalb entstehen durch die Verschärfung der Zielsetzung weder Mehrkosten noch Anpassungen ab bestehenden Zeitplan.

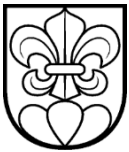
Die Rednerin dankt für die Kenntnisnahme dieser Bemerkungen zur Interpellation und ist dem GGR dankbar, wenn er die Motion ablehnt.

Dummermuth Dominik, SVP: Vor ungefähr einem Jahr waren die meisten der Anwesenden auf dem Marktplatz und haben bei nicht ganz so tropischen Temperaturen versucht auf dem Wahlmarkt möglichst viele StimmbürgerInnen von den eigenen politischen Positionen zu überzeugen. Bei einer der Podiumsdiskussionen wurde über das Energiestadtlabel diskutiert. Bekannte Meinungen und auch überraschende Äusserungen. Beispielsweise hat der Gemeindepräsident Nobs Stefan damals geäussert: "Aber man kann natürlich das Label schon einmal hinterfragen – auch kostenmässig – ob das wirklich so viel bringt, wie es die Gemeinde kostet. Man hat das Label seit 25 Jahren durch einen Auftrag des GGR und man müsste das einmal in Frage stellen." In Frage gestellt wird dies hier und heute mit der vorliegenden Motion. Und die Fraktion SVP zeigt sich von der Antwort des GR überrascht und auch enttäuscht. Die bisher erreichten Ziele und aufgebauten Projekte wären ja nicht plötzlich weg, wenn man jetzt aus diesem Label oder dieser Trägerschaft aussteigen würde. Die Fraktion hat auch schon 2019 bei der Diskussion rund um das Gold-Label Bedenken geäussert und sich als einzige Partei dagegengestellt. Hauptsächlich mit der Begründung, dass eine gute Umwelt- und Energiepolitik auch ohne Label durchgeführt werden kann. Ebendieser Punkt ist auch nach wie vor das Hauptargument der Fraktion und wird auch vom GR in der Beantwortung so erwähnt. Das Verfolgen dieses Labels sorgt dafür, dass doch viele Projekte, Workshops, Konzeptarbeiten und Fachgruppen angestossen und gegründet werden. Dies mit dem Ziel, eine steigende Punktzahl zu erwirtschaften. Aufbau einer Smart Urban Heat Map, ein Velosharing-Konzept, Klimatipps im Info-Lyss, ein Energiestadt-Kreisel, die Umfrage Pri-Velo und Gesund, ein Hauslieferdienst sowie weitere Projekte erhöhen alle den Score. Für das letztgenannte Projekt hat die Gemeinde Lyss am vergangenen Re-Audit sogar Jokerpunkte bekommen, welche einmalig anwendbar sind. Etwas, was der Redner sonst aus einem Computerspiel kennt, aber eher weniger von einem Führungs- oder Controllinginstrument, wie der GR das Label beschreibt. Begleitet wird dieser Prozess durch eine Energiestadt-Beraterin, wie erwähnt. Und so hat der Redner doch hier und da das Gefühl, dass das Label und die Mitgliedschaft in diesem Trägerverein eine Eigendynamik entwickelt hat, in welcher Projekte, Visionen und Ideen entwickelt werden, die zwar gut klingen, auch schön aussehen wie beispielsweise auch in der Mobilitätsstrategie, sicherlich auch Punkte im Score ergeben, aber an der Realität der Gemeinde und den Bedürfnissen einer Mehrheit der Bevölkerung vorbeisteuern. Der praktische Nutzen und der tatsächliche Bedarf dahinter darf sicherlich hinterfragt werden. Gerade Projekte wie ein Velosharing und Hauslieferdienst müssen zwingend rein privat initiiert und betrieben werden, sodass man direkt durch den Markt die Rückmeldung erhält, ob überhaupt entsprechender Bedarf vorhanden ist. Alle diese Projekte haben selbstredend ein Preisschild. Bis jetzt haben sie Fr. 500'000.00 gekostet, dazu kommt noch Personalaufwand und Förderbeiträge im Wert von Fr. 744'000.00. Beiträge, zu welchen auch die Fraktion FDP im bereits erwähnten und nachgenannten Geschäft [86] fragt, ob sie effizient und/oder effektiv sind. Und ob die gleiche Entwicklung nicht auch ohne Förderungsbeiträge erfolgt wäre. Bei einer dreiviertel Million sicherlich eine entscheidende Frage, geht es doch schlicht und einfach darum, ob es überhaupt irgendetwas gebracht hat. Doch diese Frage bleibt leider unbeantwortet, wie auch viele andere Fragen, welche entweder im Rahmen der Motion der Fraktion SVP oder in der auf der Traktandenliste nächstgenannten Interpellation aufgeworfen werden. Es sich sicherlich ehrlich und wird vom Redner auch sehr geschätzt, dass der GR offen sagt, dass man bei gewissen Sachen schlicht und einfach nicht weiss, wie es denn ohne Label wäre. Aber dies sollte dem GGR doch zu denken geben oder zumindest das Controllinginstrument Energiestadt hinterfragen zu lassen. Ziele müssen immer messbar sein. Gerade wenn auf dem Preisschild solche Zahlen stehen. Es geht nämlich auch darum, in dieser finanzpolitisch anspruchsvollen Zeit – wie sie heute Abend auch parteiübergreifend immer wieder so genannt wurde –, dass die Gemeinde ihre Prioritäten korrekt setzt. Dass die Gemeinde



die gesetzlichen Bestimmungen umsetzen muss, steht nicht zur Diskussion. Dass die Gemeinde eine sinnvolle und wirksame Energie- und Umweltpolitik betreiben soll, ebenso wenig. Dass einzelne dieser Projekte und Förderungen umgesetzt worden wären und werden – ohne Label – schliesst der Redner zum jetzigen Zeitpunkt und auch für die Zukunft überhaupt nicht aus. Beispielsweise hat auch die SVP-Fraktion in der Vergangenheit bereits bei vereinzelt Projekten Hand geboten. Dafür braucht es aber keinen Trägerverein, und kein Label mit einer Beraterin und Überprüfungen, welche die Gemeinde Lyss in gewissen Teilbereichen mit gewissen Massnahmen für viel Geld normale oder gar Jokerpunkte sammeln muss, sodass die Gemeinde vielleicht irgendwann – um in der Gamingsprache zu bleiben – eine upgegradete Tafel an ihren Ortseingang stellen kann. Dies zeigen auch die 1'600 Gemeinden in der Schweiz, die kein Label haben. Die Fraktion wird deshalb den Antrag des GR ablehnen und die Motion als erheblich erklären und bedankt sich für Unterstützung aus den anderen Fraktionen.

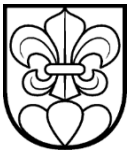
Rychen Michael, SP: "Die beste Energie ist die, die wir nicht verbrauchen." Der Redner zitiert hier den Energieminister, Rösti Albert, mit welchem die Fraktion SP gewiss nicht immer das Heu auf der gleichen Bühne hat, aber in diesem Punkt sicherlich schon. Insbesondere, wenn es um Energie geht, die teuer aus dem Ausland importiert werden muss. 388 Gemeinden nehmen am Energiestadt-Label teil. Davon haben 110 das Goldlabel erreicht. Dies zeigt, dass es sich dabei um ein effektives und etabliertes Werkzeug handelt. Das Energiestadt-Goldlabel hilft der Gemeinde, sich zukunftsfähig aufzustellen, ihren Energieverbrauch zu reduzieren und ihre Abhängigkeit von oft zweifelhaften Öl- und Gaslieferländern zu verringern. So kann Lyss auch für unsere Kinder und Enkelkinder ein lebenswerter Ort bleiben. Deshalb bittet die Fraktion SP den GGR, dem Antrag des GR zuzustimmen und die Motion abzulehnen. Im Übrigen ist der Redner der Meinung, dass der Verwaltungsbericht zuerst genehmigt werden soll, bevor er gedruckt wird [■ 79].



Guggisberg Sandro, GLP: Der Redner ergreift das Wort für die Fraktionen GLP, Mitte und EVP. Für diese steht nicht das Label im Zentrum, sondern vielmehr die Frage, ob es ein sinnvolles Führungsinstrument darstellt oder nicht. Die drei Fraktionen sind der Meinung, dass es dies tut. Wer die Motion liest, bekommt teilweise den Eindruck, als würde die Energiestadt zwingende Vorschriften machen und die politischen Entscheide geradezu vorwegnehmen. Dies ist gerade nicht der Fall. Der GGR und andere zuständige Gremien der Gemeinde Lyss treffend letztendlich solche Entscheide. Die Energiestadt ist vielmehr ein Instrument – wie es die zuständige Gemeinderätin auch schon gesagt hat – um die eigenen Ziele systematisch zu planen, umzusetzen und zu überprüfen. Dank dem Energiestadt-Label muss die Gemeinde das Rad nicht jedes Mal neu erfinden, sondern sie profitiert von erprobten Lösungen und Best Practice Beispielen, was letztendlich sogar Geld einspart. Ein weiterer, bereits genannter Vorteil ist die Vergleichbarkeit durch die Audits und den Austausch mit den anderen Energiestädten. Die Gemeinde Lyss erhält ein etabliertes Führungsinstrument und fachliche Unterstützung mit der externen Qualitätssicherung. Die drei Fraktionen sind der Meinung, dass die einzelnen Projekte nicht am Label angelastet werden sollten, die Investitionen werden in aller Regel nicht getätigt, um irgendwelche Punkte zu sammeln, auch wenn es wie Gaming-Sprache klingt. Sie werden umgesetzt, weil sie sachlich sinnvoll sind, oder wie auch schon erwähnt, den gesetzlichen Anforderungen dienen und entsprechen. Die Fraktion SVP spricht von einem Luxuslabel. Die Fraktionen GLP, Mitte und EVP sehen dies anders. Die Energiestadt ist kein Selbstzweck und auch keine Dekoration für die Ortseinfahrten. Es ist ein Werkzeug, welches die drei Fraktionen behalten wollen, damit die Gemeinde Lyss ihre Energie-, Klima- und Infrastrukturpolitik nach wie vor strategisch und nachvollziehbar steuern kann. Für die drei Fraktionen überwiegen deshalb nach wie vor die Vorteile klar. Die Energiestadt stärkt die Planungssicherheit, erleichtert die Umsetzung mit sinnvollen Massnahmen, fördert den Wissenstransfer und unterstützt die Gemeinde dabei, ihre gesetzlichen und politischen Ziele effizient zu erreichen. Die Frage lautet deshalb gerade nicht, ob man ein Luxuslabel an den Ortseinfahrten will, sondern ob man auf ein bewährtes Führungsinstrument verzichten will, welches der Gemeinde tatsächlich hilft, bessere Entscheidungen zu treffen. Für die drei Fraktionen ist die Antwort klar: Nein. Aus diesem Grund werden die drei Fraktionen, wie vom GR beantragt, die Motion ablehnen und nehmen die Interpellation der FDP [■ 86] zur Kenntnis.

Ibele Patrick, FDP: Die FDP kann die Überlegungen und die Stossrichtung der SVP grundsätzlich nachvollziehen. Die Frage nach den Kosten, dem Nutzen und der Verhältnismässigkeit oder

politischer Prioritäten sind absolut berechtigt. Besonders in finanziell anspruchsvollen Zeiten muss man sorgfältig abwägen, welche Ziele man verfolgen will und welche Auswirkungen diese für die Gemeinde und ihre Finanzen haben werden. Die Fraktion teilt insbesondere die Meinung, wonach politische Entscheide nicht einfach aufgrund eines Labels gefällt werden sollten. Im Zentrum stehen müssen immer noch tatsächliche Wirkung, Wirtschaftlichkeit und der Nutzen der Bevölkerung. In diesem Sinne sind die Fragen der SVP legitim. Genau aus diesem Grund hat die FDP die Interpellation eingereicht, welche im nachfolgenden Geschäft [§ 86] behandelt wird. Die Fraktion FDP will Klarheit darüber, welche konkreten Auswirkungen das Ziel "Energiesstadt Gold Lyss" hat: Insbesondere für die Investitionsplanung und die finanziellen Handlungsspielräume der Gemeinde. Nach den Ausführungen des GR sieht die Fraktion aber heute keine genügende Grundlage für den Austritt aus dem Trägerverein und für den Verzicht auf das Energiesstadt Label. Die Gemeinde ist seit vielen Jahren Teil dieses Prozesses und die Schritte, welche die SVP jetzt verlangt, gehen der Fraktion FDP zu weit. Das heisst aber nicht, dass die Diskussion für die Fraktion FDP somit erledigt ist. Sie wird die weiteren Entwicklungen kritisch begleiten, und darauf achten, dass politische Prioritäten weiterhin im GGR gesetzt werden und nicht indirekt durch ein Label. Genauso wird die Fraktion FDP darauf achten, dass keine zusätzlichen personellen oder finanziellen Ressourcen dauerhaft gebunden werden, ohne dass dies zuvor transparent ausgewiesen und politisch behandelt wird. Die Fraktion unterstützt deshalb das Anliegen, nach Transparenz, Kostenwahrheit und einer kritischen Überprüfung des Gold Labels. Für einen Austritt aus dem Trägerverein sieht die FDP aber im Moment keine genügende Grundlage. Aus diesem Grund folgt sie dem Antrag des GR und lehnt die Motion ab.



Egloff Nikolas, SP: Der Redner spricht hier vor allem auch als Vater. Es herrscht eine reale Klimakrise. 99% aller WissenschaftlerInnen sprechen seit Jahrzehnten davon und alles, was sie vorausgesagt habe, ist auch so eingetroffen oder zum Teil noch schlimmer. Wir leben in Zeiten von extremen Wetterereignissen und Kipppunkte stehen bevor, welche vielleicht unumkehrbar sein werden. Uns fliegen Berge um die Ohren – wortwörtlich, wie letztes Jahr im Wallis – Gletscher schmelzen im Rekordtempo und Überschwemmungen nehmen zu.

Der Redner selbst wuchs in Lobsigen auf, knapp 100m höher gelegen als Lyss. Im Winter hatte die Gemeinde in Lobsigen jeweils eine Strasse gesperrt und der ganze Winter konnte dort geschlittelt und Bob gefahren werden. Dies war für den Redner als Kind ein wahrgewordener Traum. Die heutigen Kinder werden davon wohl nur ein Leben lang träumen können ohne, dass es jemals wieder so sein wird. Im Sommer war der Redner wochenlang in der Badi und solche Hitzewellen, wie es sie heute gibt, gab es bis auf das Jahr 2003, praktisch nie. Heute sind solche Hitzewellen, wie sie aktuell für alle spürbar sind, Standard und sie werden noch mehr werden. Dies ist wissenschaftlich bewiesen.

Heute ist der GGR hier in Lyss versammelt, man schwitzt ohne Ende, und muss nun über einen Vorstoss debattieren, der offensichtlich nicht im Einklang mit einer Volksentscheid und dem Kampf gegen die Klimakrise steht.

Die Schweizer Bevölkerung hat im Jahr 2023 entschieden, dass die Schweiz bis 2050 Klimaneutral sein soll. Volksentscheide sind nicht einfache Entscheide, welche man mir nichts, dir nichts über den Haufen werfen kann. Diese Entscheide sind bindend und als PolitikerInnen muss man solchen Entscheiden Folge leisten und Verantwortung tragen. Dem Redner ist bewusst, dass gewisse ExponentInnen Volksentscheide nicht immer so gut akzeptieren können – Stichwort Autobahnen oder AKWs – welche beide aktuell nicht betrieben werden können, weil die Aare zu heiss ist (Beznau I und II).

Die Bevölkerung will also eine Klimaneutralität bis ins Jahr 2050. D.h. die Gemeinden müssen dies auch entsprechend umsetzen. Das Energie Gold Label hilft der Gemeinde Lyss genau dies zu erfüllen. Damit werden nicht nur Mensch, Tier und Natur, sondern auch unsere Wirtschaft und unseren Wohlstand geschützt. Dies nun zu schwächen oder gar aus dem Label auszutreten ist sehr kurzfristig gedacht. Es müssen heute Massnahmen beschlossen werden, damit man für die Zukunft bereit ist. Wird dies heute nicht getan, werden die Kosten explodieren und damit wird nicht nur unsere Wirtschaft und unser Wohlstand aufs Spiel gesetzt, sondern mit dieser ganzen prognostizierten Hitze auch ein wenig unsere Existenz.

Für die Fraktion ist es daher richtig und wichtig, dass die Gemeinde dem Label erhalten bleibt, damit auch unsere nachfolgenden Generationen ein schönes und klimasicheres Lyss vorfinden werden.

Bauder Simon, SP: Bei der Energiestadt Gold gibt es eine Kommission, welche sich politisch zusammensetzt. Die Fraktion SVP ist kein Bestandteil dieser Kommission – wäre sie es, würde sie gewisse Dinge besser verstehen. Eine Smart Urban Heat Map wird gemacht, um zu schauen, wo Überhitzungen drohen. Derzeit wird über die Anzahl Hitzetote gesprochen. Dies gilt es zu vermeiden. Anscheinend werden bei der SVP Hitzetote akzeptiert.

Beschluss 26 : 10 Stimmen

Der GGR lehnt die Motion SVP «Austritt aus dem Trägerverein Energiestadt - Sachpolitik anstelle von Luxuslabels» (Nr. 2026/1) ab.

Beilagen

Keine

